

Klang der Metropole

„GroßstadtPolyphonie“ lautet dieses Jahr das Motto der **„Acht Brücken“**, Schwerpunktkomponist des Kölner Festivals ist Georges Aperghis.

Von Andreas Kunz

Wie klingt die Stadt? fragt Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker zu Beginn der Pressekonferenz rhetorisch. Nun geht es bei den „Acht Brücken“ zwar nicht um eine Analyse von Alltagsgeräuschen, dennoch ist das Motto des Festivals 2019 damit gut umrissen. Nicht nur, weil einige der aufgeführten Werke von Alltagsgeräuschen inspiriert wurden, sondern auch, weil sich dieses Festival für zeitgenössische Musik über den gesamten städtischen Raum einschließlich U-Bahnhof, Schiff und Skaterhalle erstreckt.

Den Einstieg bietet am 30. April Gerhard Stäblers Klanginstallation „HÖR.FLECKEN“ am Heumarkt. Während die Bahngäste im gewohnten Betrieb an der Haltestelle ein- und

aussteigen, wird der Ort von den Musikern des Ensembles Musikfabrik, des Studios Musikfabrik und des Kammerchors der Universität zu Köln neu definiert. Zum Abschluss am 11. Mai wird die Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzelemente in Rodenkirchen Schauplatz sein, dort spielt das Jazzensemble MAKKRO. Die Musiker der Band Travel Musica und der Youth Brass Band NRW werden ihre Zuhörer gar mitnehmen auf einen Marsch durch die Stadt – sozusagen gelebte „GroßstadtPolyphonie“.

Im Fokus steht dieses Jahr Georges Aperghis. Für den 1945 in Athen

geborenen, griechisch-französischen Komponisten waren vor allem Musikkonzepte von Iannis Xenakis und Techniken des von John Cage und Mauricio Kagel entwickelten „Instrumentellen Theaters“ prägend gewesen. Darauf aufbauend konzipierte der Sohn eines Bildhauers und einer Malerin später „Ausdrucksformen, in denen banale und oft kleine Situationen aus dem ganz normalen Leben überführt werden in eine theatralische Poesie. Exakte Notationen der Mimik und Gestik schreibt er seinen Werken

ebenso ein wie nicht selten auch das Sprechen“, so der Musikwissenschaftler Stefan Fricke. 18 Werke von Aperghis stehen auf dem Programm, insgesamt gibt es in den zwölf Tagen 55 Veranstaltungen mit 29 Uraufführungen und

insgesamt über 83 Stunden Musik aus den Bereichen Neue Musik, Jazz, Pop und Weltmusik.

Neben neu erschlossenen Orten im städtischen Raum wird auch in bewährten Zentren wie der Philharmonie musiziert. Highlights versprechen dort Gastspiele des Concertgebouworchesters Amsterdam mit Peter Eötvös und den Solisten Sol Gabetta und Patricia Kopatchinskaja sowie des SWR Symphonieorchesters unter Theodor Currentzis zu werden: Mit seinem Werk „Alle vittime senza nome“ wird Eötvös der vielen Flüchtlinge gedenken, die im Mittelmeer



Foto: Acht Brücken

18 Werke von Georges Aperghis stehen auf dem Festivalprogramm.

ertrunken sind, während Currentzis beim zwölfminütigen „Riot of Spring“ neben dem Orchester auch das Publikum dirigieren wird. Aber auch die beiden Hausensembles bieten Bemerkenswertes: das Gürzenich-Orchester Köln mit dem Konzert für Akkordeon und Orchester von Aperghis, das WDR Sinfonieorchester mit der Uraufführung von Gerhard Stäblers „Den Müllfahrern von San Francisco“ – einem Werk, das inhaltlich besonders prägnant das Festival-Motto „GroßstadtPolyphonie“ aufnimmt.

Zahlreiche Gratiskonzerte dienen dazu, Hemmschwellen abzubauen. So bietet der „klub domhof“ (bei einem Mindestverzehr von fünf Euro) zahlreiche Jazzveranstaltungen, gänzlich kostenfrei sind die täglichen Festivalkostproben an verschiedenen Spielorten um zwölf Uhr. Und am 1. Mai gibt es den ganzen Tag über Konzerte bei freiem Eintritt. Eine gute Gelegenheit, an diesem Feiertag den „Sound der Großstadt“ einmal ganz neu zu erleben. ■

Infos

Acht Brücken. Musik für Köln
30.4.-11.5. an verschiedenen
Orten in Köln
www.achtbruecken.de